

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1846

9.7.1846 (No. 184)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, den 9. Juli.

No. 184.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelber frei.

1846.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. In der 10. öffentlichen Sitzung der ersten Kammer, am 27. Juni, glaubte ein Mitglied (Frhr. v. Rind) „einige Klagen über den ungemein langsamen Geschäftsgang, den sich der katholische Oberkirchenrath gegen die erzbischöfliche Kurie zu Schulden kommen lasse, über ungebührlich und willkürlich verzögerte Erledigung der Eingaben und Anträge des Herrn Erzbischofs und der Kurie — zur Kalamität der katholischen Landeskirche“ — äußern zu müssen. Als neuester Beleg zu dieser argen Anschuldigung wird z. B. angeführt, daß die öffentlichen Trauerbezeugungen für das schon am 1. Juni von Gott abgerufene Oberhaupt der katholischen Christenheit noch immer nicht stattgefunden hätten, woran sodann die Frage geknüpft wird, „ob denn etwa in Baden der Trauergottesdienst für den verstorbenen Papst den Katholiken verweigert werden wolle?“ Zur Würdigung dieser auffallenden Frage wie der ganzen Anklage mag hier nur Folgendes dienen: Die Anträge, beziehungsweise die Bestimmung über die Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Papst, haben zunächst von der kirchlichen Behörde auszugehen. Die desfallsige Eingabe des Herrn Erzbischofs und der Kurie ist bei dem katholischen Oberkirchenrath präsentirt am 22. Juni, unter dem 23. Juni erstattete diese Stelle Vortrag an das großh. Ministerium des Innern, worauf bereits am 30. Juni die höchste Staatsministerialentscheidung erfolgte. Schon am folgenden Tag (1. Juli) wurden hievon die Kreisregierungen und das erzbischöfliche Ordinariat durch den Oberkirchenrath in Kenntniß gesetzt. Was die Sache selbst betrifft, so ist vom Herrn Erzbischof selbst der Beginn des üblichen Trauergeläutes auf den 19. Juli, die Abhaltung des Trauergottesdienstes aber auf den 23. Juli festgesetzt, und diese Anordnung vom Staate lediglich in kürzester Frist bestätigt worden. Dies mag hier für den Unbefangenen und Urtheilsfähigen genügen, um den wahren Werth und die Tendenz der eben so leichtfertig hingeworfenen als ungerechten Anschuldigungen zu bemessen. Eines aber wird jeder Redliche mit uns beklagen, wie leicht man es in unseren Tagen nimmt, wenn es gilt, im vermeintlichen Interesse einer Parteirichtung Lärm zu schlagen. (A 441)

Karlsruhe, 8. Juli. Die von dem hiesigen Gewerbeverein auf den Monat September veranstaltete allgemeine Gewerbeausstellung findet nicht allein hier, sondern auch in den verschiedensten Landestheilen eine recht lebendige Theilnahme, so daß wir mit Recht eine eigentliche badische allgemeine Gewerbeausstellung erwarten dürfen. Mit lebhaftem Vergnügen vernehmen wir, daß insbesondere aus dem Oberland, läßlich vom Schwarzwald und der Donauebene mannigfache Gegenstände des Gewerbfleißes einkommen werden. Es ist die Anregung zu dieser Ausstellung ein unverkennbares Verdienst des thätigen Gewerbevereins hiesiger Stadt, und verdient nicht minder das großh. Ministerium des Innern aufrichtigen Dank für die Bereitwilligkeit, womit dasselbe die nöthigen Geldmittel bewilligt hat. Wir dürfen mit Zuversicht einer reichen Ausstellung gewärtig seyn, und dürfte durch dieselbe auf's Neue der Beweis geliefert werden, daß wenigstens sehr viele Gewerbe in unserem Lande in großer Vollkommenheit bestehen und manche Gegenstände, was sowohl Dauerhaftigkeit als geschmackvolle Arbeit betrifft, den ausländischen Gewerbszeugnissen der gleichen Gattung nicht nachstehen. Wir werden seiner Zeit und nicht bloß darauf beschränken, über die Ausstellung einen allgemeinen Bericht zu geben, sondern so viel möglich auch die einzelnen vorzüglicheren Leistungen mit Vergleichung ähnlicher fremder Gewerbegegenstände besprechen, um dadurch unsere oft wiederholte Behauptung darzuthun, daß wir hinsichtlich sehr vieler Gewerbe gar nicht vom Auslande abhängig seyn müssen, wenn wir nicht selbst wollen, u. daß wir vor Allem unser Gewerbswesen dadurch nachhaltig zu unterstützen vermögen, wenn wir unserer leidigen Vorliebe für das Ausländische, das wir sehr oft mit Unrecht für besser halten, entsagen. Es gilt auch hier, wie in vielen andern Dingen, der Satz: „Werden wir nur erst selbst besser, dann wird bald Alles besser werden.“ Wir vernehmen mit lebhafter Freude, daß Seine Königlich Hoheit

der Großherzog für die vorzüglichsten Leistungen nicht nur mehre goldene und silberne Preismedaillen genehmigt, sondern auch deren Verleihung sich allergnädigst vorbehalten haben.

Mannheim, 6. Juli. Heute hat hier vor großh. Obergerichte die Verhandlung der vom großh. Staatsanwalt gegen den Obergerichtsadvokaten v. Struve gestellten Anklage wegen des im Verlage von J. Bensheimer hier selbst erschienenen zweiten Bandes des Briefwechsels zwischen einem ehemaligen und einem jetzigen Diplomaten stattgefunden. Wie nach den obwaltenden Verhältnissen vorhergesehen werden konnte, wurde das hofgerichtliche Erkenntniß bestätigt. Die Anklage auf Majestätsbeleidigung war schon früher rechtskräftig verworfen worden, die Anklage auf entfernten Versuch des Hochverrats wurde von Neuem verworfen. Wegen Ehrenkränkung des Staatsministers v. Böckh, des geh. Rathes Zolly und des Staatsministers v. Blittersdorff wurde der Angeklagte dagegen zu einer bürgerlichen Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte in Folge besondern Auftrags darauf angetragen, daß die gegen den Angeklagten zu verhängende Gefängnißstrafe nicht in bürgerlichem Gefängniß, sondern in Arbeitshaus bestehen sollte. Auf diesen Antrag ist übrigens das großh. Obergericht nicht eingegangen. Obergerichtsadvokat Dr. Eller stand dem Angeklagten als Verteidiger zur Seite, da Obergerichtsadvokat Dr. Hecker durch seine Geschäfte als Landtagsabgeordneter verhindert war, ihm diesen Freundschaftsdienst zu leisten. Außer diesen drei Monaten Gefängniß hat Obergerichtsadvokat v. Struve wegen einer bei großh. Ministerium des Innern eingereichten Eingabe eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen zu erleiden. Drei Monate und 4 Wochen wird derselbe daher demnächst seiner Freiheit entbehren müssen.

Von der Tauber, 3. Juli, berichtet man dem „Frankf. Journal“: In dem Städtchen Kreglingen, nahe der bayerischen Gränze, hat sich vor zwei Jahren eine Sekte gebildet, die alle bisher geltenden Religionsansichten verwirft, und in einem Umkreis von sechs bis acht Stunden viele Anhänger unter den Landleuten zählt. Ein Fleischer bekam zufällig Schwedenborg's Schriften in die Hände, und gewann nach eifrigem Studium in denselben die Ueberzeugung, daß der Geist über ihn gekommen und er berufen sey, eine neue Lehre zu verkünden. Er gewann Anhänger, und wie überhaupt die Bewohner dieser Gegend gern dem Aberglauben und Konventikelwesen sich zuneigen, so legten diese Schwedenborg's mystische Andeutungen nach ihnen zusagender Auffassung aus. Sie verwerfen die Bibel und das jegige Christenthum, verweigern Steuern und Abgaben, arbeiten so wenig als möglich, lassen die Haare lang wachsen und gehen unbedeckten Hauptes einher. Zwangsmäßig, wie Einsperren und Auspöndung, vermögen sie nicht von ihrem Vorsatz, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken, abzubringen; der Geist, sagen sie, mache lebendig, und da dieser mit der Zeit in jedem ihrer Angehörigen erwache, so sey alles menschliche Wissen unnütz. Da auch Personen weiblichen Geschlechts an den allwöchentlich stattfindenden Versammlungen Theil nehmen, so wurde von Seite des Oberamtes eine plötzliche Untersuchung veranstaltet, doch fand sich nichts vor, was das Gerücht, daß dem völligen Durchbruch des Geistes eine Abtödtung des Fleisches bei ihnen vorangehen müsse, bestätigt hätte. Das Oberhaupt der Sekte fand vor einiger Zeit, daß der rechte Geist in ihm nicht mehr lebe, sondern auf einen Bäder übergegangen sey, den nun das Volk spottweise die „Herrgott von Kreglingen“ nennt, weil er sich wie ein Heiliger gebildet und den vorzüglichsten seiner Anhänger die Namen von Aposteln gibt. Alle vernachlässigen ihre Geschäfte, in Hoffnung des großen Lohnes, den ihnen die nächste Zukunft bringen wird; die Wohlhabenderen gehen sichtbar zu Grunde; Jeder zeigt für seine Ueberzeugung die größte Aufopferung; dabei leben sie still, vermeiden aber die Theilnahme an herkömmlichen christlichen Zeremonien, wie sie denn z. B. bei Leichenbegängnissen nie den Kirchhof bestreiten, sondern den sich bildenden Zug von Trauernden nur bis an das Thor desselben begleiten. Der Vorsteher und sein Apostel Petrus, der oben erwähnte Fleischer, versuchten in Bayern, wo sie auch Anhänger haben, ihre Lehre zu

Die Ueberreste eines Römerbades in Baden.

(Aus der Allg. Badztg.)

Baden, 28. Juni. Es ist bereits in öffentlichen Blättern vorläufig erwähnt worden, daß bei dem Abbruch der Alterthumshalle dahier, an deren Stelle ein erweitertes und zweckmäßigeres Dampfbad soll errichtet werden, neue warme Quellen und Ueberreste eines Römerbades entdeckt worden seyen; es dürfte daher jetzt, wo die Nachgrabungen und Aufräumungen so ziemlich vollendet sind, nicht ohne Interesse seyn, etwas Weiteres und Ausführlicheres über die vorgefundenen Reste dieses römischen Badgebäudes zu sagen, um so mehr, da es hinsichtlich seiner Größe und Einrichtung alle bisher in Deutschland gefundenen Reste ähnlicher Gebäude weit übertrifft. Die Fundamentmauern sind ziemlich gut erhalten, und so groß und stark, daß sie nur auf einen sehr großen Bau schließen lassen, welcher auf ihnen geruht hat. Das Gebäude war in seiner Hauptfronte gegen 100 badische Fuß lang und die Seiten gegen 40 Fuß breit. Der ganze innere Raum ist durch eine starke Zwischenmauer in zwei Abtheilungen gebracht. In dem einen Räume, zunächst dem Ursprunge, befindet sich ein rundes Bassin, das gegen 20 Fuß im Durchmesser hat. Dessen Wände und Bodenfläche sind zum Theil mit dem alten Römermörtel, der aus Kalk und Ziegel besteht, und feinen italienischen carratischen Marmorplatten belegt. Es läßt sich mit ganzer Gewißheit annehmen, daß das ganze Badebecken in seiner ersten Einrichtung mit solchen etwa 2 Quadratzuß großen Marmorplatten belegt war, weil man nicht denken kann, daß bloß einzelne Theile der Seitenwände mit solchen Platten bedeckt waren, wie man solche bis jetzt gefunden hat. Alle diese aufgefundenen Platten sind auf der einen Seite etwa einen halben Zoll dick mit Badstein belegt, und haben auf der Rückseite die Spuren von dem Römermörtel, mit welchem sie also angeklebt waren. Unter der Mauer dieses Bassins sprudelt eine sehr warme Quelle hervor, welche sich unstreitig früher in dieses Becken selbst ergoß, aber bei der Zerstörung und Verwüthung des Behälters seinen Ausfluß nach Außen suchte. Der übrige Theil dieses Raumes umschließt die Felsen-

masse, aus deren Sprüngen mehre größere und kleinere warme Quellen hervorsprudeln. Auch findet sich hier auf der Rückseite dieses Gebäudes eine Zuleitung von Röhren von gebrannter feiner römischer Salzerde, aus der zwar nur wenig Wasser fließt, welches aber eine weit angenehmere Temperatur, höchstens von 28 Gr. R. hat, und allerwahrscheinlich sich in ein besonderes Badbecken ergoß, welches bei dem Aufräumen der Wände zerstört wurde. In der andern Abtheilung dieses Badgebäudes befindet sich ein viereckiges Badebassin, welches fast 30 Fuß lang und eben so breit ist und mit dem Römermörtel gänzlich belegt ist. Dieses Bad scheint seinen Wasserzulauf aus dem ersten Gebäude erhalten zu haben.

Erwägt man nun die Bestimmung dieser beiden Badanstalten, so ist nicht zu verkennen, daß das erste Bassin wegen seiner Lage und Form und sonstigen nobleren Einrichtung, als Badbecken für den Kaiser und sonstige vornehme Römer diente, während das zweite dem allgemeinen und öffentlichen Gebrauche preisgegeben war. Die übrigen in beiden Abtheilungen befindlichen Reste von Mauern, die zum Theil schon zerstört sind, sind Spuren von Zugängen, von Aus- und Ankleidungs- und Salzjammern, da sich bekanntlich die Römer nach jedem Bade mit öflichen Oelen balsamirten.

Merkwürdig ist, daß die sämtlichen heißen Quellen nicht aus einem porphyrtartigen Gesteine, wie man schon angegeben hat, entspringen, sondern die ganze Felsenmasse, auf welchem das Badgebäude steht, ist ein zerstreuter grauer Sandsteinfels von mittelmäßig grobem Korne, aus dessen Rissen die warmen Quellen mehr oder minder stark, wie es die Größe des Spaltes gestattet, hervorsprudeln, so daß man bis gegen drei bedeutend starke und 4 bis 5 kleinere und schwächliche Quellen, fast alle von gleicher Temperatur, zählen kann. Schade wäre es, wenn diese merkwürdigen Spuren römischer Niederlassungen in unserem Baden, wie man fürchtet, durch den neuen Bau zerstört würden, da sie mit so vielem Interesse von jedem Badener und hierherwandernden Fremden betrachtet werden. Es würde gewiß dadurch Baden eine schöne Merkwürdigkeit erhalten, denn jetzt schon ist fast keine

verbreiten; doch scheiterte ihr Bemühen, indem die Behörde, von dem Treiben dieser Leute schon länger in Kenntniß gesetzt, die beiden Erleuchteten als Bagabunden aufgreifen ließ und nach mehrtägiger Gefängnißstrafe über die Gränze schaffte. Man hatte vorher ihrer auffallenden Tracht sie entkleidet und ihnen Mügen aufgelegt; sie ließen Alles über sich ohne Widerrede ergehen, und erhielten während ihrer Gefangenschaft von ihren Anhängern überflüssige Unterstützung an Geld und Lebensmitteln. Der Herrgott von Kreglingen, ein kleines, dürres Männchen, soll schon versucht haben, gen Himmel zu fahren, und hatte deshalb einen Theil des Daches seines Wohnhauses abgedeckt; doch ging es nicht, trotz der vielen Schwebversuche und Schwingungen mit den Armen. Gewiß ist es, daß Alle in Erwartung großer Dinge sind, die sich noch im Laufe dieses Sommers begeben sollen.

Kürnberg, 5. Juli. (N. Kur.) Korn, für welches am Dienstag vergeblich 18 — 19 fl. geboten wurde, kaufte man gestern unter 14 fl. Weizen, in voriger Schranne zu 27 — 28 fl. verkauft, konnte man unter 20 fl. haben. Von beiden Gattungen sind sehr große Quantitäten unverkauft geblieben.

Landshut, 3. Juli. (Augsb. Abdtg.) Auf unserer heutigen Schranne ist der Preis des Weizens um sechs, der des Kornes um sieben Gulden herabgegangen.

Frankfurt a. M., 7. Juli. (Korresp.) Ein Schreiben aus Antwerpen vom 2. Juli, in einer der letzten Nummern der „Köln. Ztg.“, schien die höchst besorglichen Gerüchte, welche in letzterer Zeit durch Blätter von Neu-Orleans über eine angebliche furchtbare Heimführung der deutschen Vereinskolonie in Texas durch feindliche Indianerstämme verbreitet worden waren, zu bestätigen. Nicht nur ibaten jedoch die der Direktion dieser Gesellschaft in Wiesbaden vor einigen Tagen zugekommenen Meldungen aus Galveston vom 27. Mai eines solchen oder eines ähnlichen Vorganges keine Erwähnung, sondern es sind jetzt die Galvestonzeitungen vom 30. Mai hergelangt, in welchen sich eine förmliche und bestimmte Widerlegung der von den Blättern von Neu-Orleans in Umlauf gebrachten durchaus unwahren Gerüchte in Bezug auf jene Kolonie vorfindet. Zugleich kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß die angeblich jammervollste, elendeste und schugloseste Lage, in welcher sich die von dem Abelsvereine bis jetzt nach Galveston beförderten 3200 deutschen Auswanderer, nach den Behauptungen des antwerpener Korrespondenten der „Köln. Ztg.“, befänden, nur in der Einbildung dieses Korrespondenten oder seiner angeblichen Gewährsmänner vorhanden ist. Es steht jener mit aller Sorgfalt geleiteten Niederlassung unserer Landsleute nur die befriedigendste Zukunft bevor; sie haben zwar mancherlei Anstrengungen und Entbehrungen zu bestehen, aber doch immerhin nur solche, wie sie mit den ersten Anfängen der Begründung einer Kolonie allenthalben in ganz natürlicher Weise verknüpft sind; Arbeiten und Mühen sind dort Niemanden gespart; doch, wenn mit Kraft, Ausdauer und Geschick überwunden, werden sie sich reichlich lohnen. — Die Ernteausichten gestalten sich von Tag zu Tag erfreulicher; namentlich in Weizen wird eine mehr als Doppelernte erzielt werden. Nicht minder befriedigend sind die Ausichten auf den Ertrag der diesjährigen Weizenfrucht; nach allen Mittheilungen aus dem Rheingau ist eine ebenso treffliche Qualität wie reichliche Quantität mit Zuversicht zu hoffen, wosfern die Witterung in der zur Ausbildung der Trauben noch erforderlichen Zeit nicht etwa in ganz unerwarteter Weise umschlägt.

Köln, 6. Juli. In der hiesigen Zeitung wird heute als amtliche Nachricht folgende Verfügung bekannt gemacht: Zufolge einer Bekanntmachung des königlichen Oberpräsidenten der Provinz Westphalen, vom 3. Juli, haben des Königs Majestät auf den Antrag des Ministeriums des Innern mittelst allerhöchster Ordre vom 19. Juni zu genehmigen geruht, daß die zu Bremen erscheinenden politischen Blätter: 1) die „Bremer Zeitung“ für Politik, Handel und Literatur; und 2) die „Weiser Zeitung“ in den königl. Staaten bis auf Weiteres unbedingt verboten werden. Demnach dürfen die gedachten Zeitungen bei Vermeidung der im Artikel XVI. zu 5 des Edikts vom 18. Okt. 1819, im §. 4 der Verordnung vom 6. August 1837 und im §. 14 der Verordnung vom 30. Juni 1843 angedrohten Strafen fortan weder eingeführt, ausgegeben, feilgeboten, verkauft, an öffentlichen Orten aufgelegt oder sonst verbreitet, noch auch durch die königlichen Staaten mittelst der Post befördert werden.

Berlin, 1. Juli. (H. G.) Schon seit einigen Wochen hatte man zwischen den beiden königlichen Höfen von Berlin und Stockholm eine lebhaftere Kommunikation und einen größeren Brief- und Notenwechsel bemerkt. Man deutete denselben auf das Projekt einer Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden, Herzogs von Schonen, Karl Ludwig Eugen, geboren am 3. Mai 1826, mit der Prinzessin Maria Luise Anna, Tochter Sr.

königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, welche am 1. März 1829 geboren ist. Diese Nachricht scheint sich immer mehr zu bestätigen, und zwar nicht bloß durch die in diesen Tagen stattfindende Zusammenkunft unseres Monarchen mit Sr. Majestät dem Könige von Schweden auf der Insel Rügen, sondern auch durch die ebenfalls am heutigen Morgen erfolgte Abreise Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl mit ihrer Tochter, der oben-erwähnten Prinzessin Marie, nach dem Schlosse Putbus auf Rügen. Dort trifft noch im Laufe der nächsten Tage Ihre Maj. die Königin von Schweden, welche einige Zeit auf einem Landsitze, in der Nähe von Lund und ganz nahe an der Küste gelegen, verweilt hat, mit ihrem Sohne, dem Kronprinzen, und ihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte Eugenie, ein. Diese letzteren höchsten Herrschaften werden 14 Tage zusammen in dem freundlichen Kurorte Putbus verweilen. Zugleich mit unserem Monarchen ist auch Sr. Majestät der König von Sachsen und Sr. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande heute über Stettin und Swinemünde nach Rügen abgereist. Von Seiten des Königs von Schweden war vorgeföhrt der Hofmarschall Baron v. Wabrendorf mit einer auf die erwähnte Zusammenkunft bezüglichen Mission hier eingetroffen und schon gestern zu seinem Könige zurückgekehrt. Wie wir vernehmen, ist durch ein gegenseitiges Uebereinkommen bei dieser Zusammenkunft der drei gekrönten Häupter alles Zeremoniell möglichst weit zu entfernen, und dabei stets in bürgerlicher Kleidung ohne Ordenssterne zu erscheinen.

Berlin, 4. Juli. (Fr. O. P. A. Z.) Wie man sagt, werden auch die Könige von Schweden und Dänemark auf der Insel Rügen erwartet, und man glaubt, daß diese Zusammenkunft der nordischen Monarchen mit unserem Könige zur Besprechung der Sundzollangelegenheit benutzt werden dürfte. Ein Gerücht, daß auch ein Familienbund im Werke sey, der dort vielleicht zum Abschluß kommen werde, ist noch zu unbekannt, um es näher zu bezeichnen. Gewiß könnte ein enges Zusammenhalten zwischen Preußen und den skandinavischen Mächten für alle Fälle nur erwünscht seyn. Wenn der Norden erst von Eisenbahnen durchschnitten ist, wird auch diesen Ländern noch eine neue Aera vorbehalten seyn, und häufigere Berührung ihrer Einwohner mit ihren Stamm- und Sprachverwandten, den Deutschen, wird ein gegenseitiges Wiedererkennen und Wettstreben in volksthümlicher Entwicklung zur Folge haben.

Schweiz.

Argau. Die argauische Regierung hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Ertheilung der Konzession von Seite des Großherzogthums Baden für die „schweizerische Nordbahn“ beschlossen, eine neue Abordnung, bestehend aus den Herren Regierungsräthen Siegfried und Lindemann, an die basel-landtschaftliche Regierung abzusenden, um deren Augenmerk abermals auf alle Folgen und Nachteile hinzulenken, welche aus der Versäumung des noch vor-handenen günstigen Augenblicks, um die Bahn dem schweizerischen Gebiete zu erhalten, entstehen könnten, und ihr deren ernste Erwägung aufs Dringendste anzupfehlen. Zugleich meldet der „Landbote“, es sey in den letzten Tagen aus sicherer Quelle und von kompetentem Orte her die Mittheilung gemacht worden, daß man in Baselland nunmehr sehr geneigt wäre, die Nordbahn aufzunehmen, und daß man einer Anknüpfung der Unterhandlungen von Seite der Direktion mit Vergnügen entgegenkähe.

Italien.

Rom, 27. Juni. (A. Z.) Ein aus Madrid hier eingetroffener Kurier hat, wie man vernimmt, dem Hrn. Castillo y Ayensa den Befehl überbracht: ungesäumt mit dem heiligen Stuhl die kirchliche Angelegenheit in Ordnung zu bringen. — Es sind hier Deputationen aus Sinigaglia und Imola eingetroffen, um dem heil. Vater zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Dagegen stehen einige Manifestationen aus Bologna sonderbar ab, die freilich zur Zeit der Sede vacante für den zu wählenden Papst bestimmt wurden. Es zirkulirt in Abschrift der Briefe, den der heil. Vater am Abend seiner Wahl an seine Brüder in Sinigaglia schrieb, und der durch seinen bescheidenen und frommen Sinn Jedermann anspricht.

Spanien.

Paris, 6. Juli. (Korresp.) Die madriber Journale sind vom 30. Juni; sie kündigen die Zusammenberufung der Cortes für den nächsten Dezember an, und sagen, das Ministerium werde sich bei den Wahlen nicht erklaffen zeigen. Die miguelistische Bewegung in Portugal hatte unter der Bevölkerung der spanischen Grenzprovinzen einige Aufregung hervorgerufen, und man besürchtete Insurrektionsversuche von Seiten der Karlisten. Der Generalkapitän von Salizien hat deshalb ein strenges Bando erlassen, wodurch alle Jene, die durch Verbreitung von beunruhigenden Nachrichten Aufregung erzeugen, mit harten Strafen bedroht werden. — Man sprach in

Stunde im Tage, wo dieser Platz nicht mit einheimischen und fremden Bewunderern bestellt ist. Gerte, Professor.

Widerspruch der Natur.

In der Höhle am Brandsteine in der sogenannten Gams in Steiermark, welche 1800 Fuß über dem Meere in einem dichtschattigen Nadelholzwald sich öffnet, soll sich nach Sartori (S. Reise durch Oesterreich, Steiermark, Salzammergut 1811) das Eis nur im Sommer erzeugen, im Winter aber wieder verzehren. Dasselbe gilt von der Eiszrotte östlich von Besoul in Frankreich. Erwiesen ist es jedoch durch vielfältige Beobachtung an der Eishöhle von See-lieze in Ungarn. Diese findet sich am Fuße der Korpathen in einem Felsen, mitten in einer öden Gegend; die mächtige, 108 Fuß hohe, 54 Fuß breite Oeffnung ist nach Süden gerichtet. Das ohne Aufhören von der Decke herabträufelnde Wasser sammelt sich am Boden zu einem kleinen, aus der Höhle ausfließenden Bächlein. Aber dieses Wasser gefriert im Sommer zu mehr als mannsdicken, zackig-verästelten Eiszapfen, und auch am Boden erzeugt sich dann Eis in solcher Menge, daß nach einer ungefähren Schätzung dasselbe eine Ladung für 600 Wagen geben würde. Dagegen im Winter, wenn überall in der Umgegend Eis zu entstehen anfängt, thaut das in der Höhle befindliche auf; die Luft wird nun in ihr so warm, daß sie Insekten, Fledermäuse, Nachtulen beibeilockt, ja selbst Hasen, welche das im Bächlein in der Nähe des Einganges aufstehende Gras abweiden. — Wie ist dieser scheinbare Widerspruch der Natur zu erklären? Parrot sucht diese und ähnliche Fälle der Eisbildung in nassen Höhlen durch die Folgen der Verdunstung des Wassers zu erklären und vielleicht, daß zuweilen eine ähnliche Ursache mitwirkt, wie die, welche den Witterzug in Grabengebäuden erzeugt durch weit von einander entfernte Oeffnungen, in denen eine die Luft ein = so wie aus der anderen auströmt. Im Sommer dringt z. B. die kältere und mithin auch schwerere Luft aus dem Munde-loch des tiefer gelegenen Stollens heraus und die wärmere oben durch die Mün-

dung des Schachtes hinab; während im Winter umgekehrt die wärmere Luft der Tiefe aus den höhern Oeffnungen heraus, die kühlere, Luft an den tieferen hineindringt. Wenn dann solche Höhlen, wie einige in der Schweiz, nach oben mit Klüften in Verbindung stehen, welche bis zur Eis- und Schneedecke der Gebirgsgipfel hinanreichen, so wird die von oben sich herabsenkende Luft im Sommer die Kälte der Schneeregion mit sich bringen, während die im Winter emporsiehende die Temperatur der tieferen Räume bestigt.

Der Triumphator.

Auf Wolkenrosen jagt der Sturm
Mit seiner Feuerhauben,
Die Schlacht erbaunt, der Donner rollt,
Die wilden Renner schnauben.
Die Erde qualmt vor ihrem Huf,
Sie hebt vor seiner Lanze;
Es focht das Meer und wütht und schäumt
Im grausenvollen Tanze.
Die Himmelswolke kracht und wankt,
Weit sprüh'n die Schwefelminen,
Und rauschen auf den Kampfesplan,
Wie flammende Lawinen.
Da naht der große Feldherr: Gott!
Die Elemente zagen:
Er zieht als Triumphator ein
Im gold'nen Siegeswagen.

Karlruhe. Ignaz H u b. (A 431)

Berichtigung. In dem Gedichte „An Aurelia“ in Nr. 181 der Karlsruhe-er Zeitung, Strophen 6, Vers 5, muß es heißen, statt: „Mit sinn'ger Thronen.“ — „Mit blüh'nder Träume Honigwaben.“

Madrid von einer nahe bevorstehenden Modifikation der Kabinetts durch die Fraktion Pacheco.

Portugal.

Paris, 6. Juli. (Korresp.) Die Nachrichten aus Portugal (über Madrid) gehen bis zum 24. Juni. Die Absetzungen von Beamten und Offizieren dauern in Masse fort, und die offiziellen Blätter haben kaum Raum genug für die betreffenden Dekrete. In dem Stadtviertel, wo das erste Infanterieregiment garnisonirt, ist es zu einem ernstlichen Konflikt mit der Bevölkerung gekommen, die täglich aufgeregter und eralteter wird. Durch welche Mittel diese Agitation bewirkt wird, mag der Titel der neuen Flugschrift zeigen, die am 23. Juni auf allen Straßen durch Ausrufer verkauft ward: „Nachrichten über das schändliche Verfahren der Municipalgarden, die in Penafiel öffentlich Ringe mit den abgehakten Fingern darin und Ohrgehänge mit daran hängenden Ketten der Ohren verkauften.“ Die Nationalgarde ist noch immer nicht organisiert, das Ministerium erläßt Befehle auf Befehle, aber jeder räsonnirt und Niemand gehorcht.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. (Korresp.) Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Graf Salvaudy, hat der neuerrichteten Akademie der Wissenschaften in Wien die große Prachtausgabe der Werke von Laplace, die Sammlung unveröffentlichter Dokumente zur Geschichte Frankreichs und viele Veröffentlichungen des Departements des öffentlichen Unterrichts zugesandt. — Der Herzog v. Glücksberg, erster Sekretär der französischen Gesandtschaft in Madrid, ist gestern mit wichtigen Depeschen in Paris angekommen. — Es verbreitet sich heute hier die Nachricht, daß Marschall Soult seine Entlassung als Reichspräsident eingekauft hat, und daß der König und die Minister Alles aufboten, um diesen Schritt, der vor den Wahlen einen sehr nachtheiligen Eindruck machen dürfte, zu verhindern. Wir sehen in der That aus den Departementsblättern, daß der Minister Salvaudy, ehe er sich am 30. Juni in Port Vendres nach Algier einschiffte, in Soultberg war und eine lange Konferenz mit dem Marschall hatte. Der Grund zu diesem auffallenden Schritte soll darin liegen, daß man plötzlich wieder Versuche macht, um Bugeaud zu bewegen, in Algier zu bleiben, und sogar ein Minister diese Mission übernommen hat. Marschall Soult, schon seit langer Zeit in offenem Zerwürfniß mit Bugeaud, und der bloß feinetwegen das Portefeuille des Krieges abgegeben hat, will als Präsident des Konseils nicht für diesen Schritt seiner Kollegen mit verantwortlich seyn, den er, vielleicht mit Recht, als eine persönliche Zurücksetzung seiner Person betrachtet. Er hat, nebst seiner Demission, auch zugleich alle Aktenstücke, die ihm zur Unterzeichnung zugesandt worden waren, ununterzeichnet zurückgeschickt. — Der „Siècle“ zeigt an, daß bei dem Zusammentritte der neuen Kammer am 17. August keine Thronrede stattfinden werde; das Ministerium denke auf diese Art jede politische Debatte zu verhindern. Allein die Erwählung des Präsidenten allein wird die Frage entscheiden; und wenn die vereinigten Oppositionen ihren Kandidaten (Dufaure oder Dupin d. ä.) durchsetzen, so ist diese Niederlage des Ministeriums groß genug, um es zum Rücktritte zu zwingen. Die Prüfung der Wahlen wird ebenfalls zu einer politischen Debatte führen und die Untersuchung über Wahlbestechung, die die Opposition nicht ermangelt wird zu beantragen, dürfte ebenfalls die Kabinettsfrage stellen. Wenn alle Wahlen geprüft und Präsident, Vizepräsidenten und Sekretäre gewählt sind, wird der König die Kammer nicht schließen, sondern einfach bis zum 15. Januar prorogiren. — Der „National“ versichert, daß dem Prinzen Ludwig Napoleon die Erlaubniß, sich nach Florenz zu begeben und seinen sterbenden Vater zu besuchen, auf Reklamation der österreichischen Regierung, die des Prinzen Anwesenheit in Italien fürchte, abgelehnt worden sey. — Es scheint gewiß, daß der österreichische Gesandte, Graf Appony, nicht mehr auf seinen hiesigen Posten zurückkehrt, und daß derselbe wohl längere Zeit erledigt bleiben dürfte; der Notenwechsel wegen der Besetzung Krakaus und des künftigen Schicksals dieser Republik soll einen sehr gereizten Ton angenommen haben, der auch Hrn. Guizot's Benehmen in der letzten Pairskammersitzung, und die Sprache des „Debat“ gegen Oesterreich erklärlich macht. — Vom 6. Juli. Man spricht im journalistischen Publikum von großen Revolutionen in der pariser Presse, die gleich nach den Wahlen stattfinden sollen. Der „Constitutionnel“ und der „Siècle“ sollen sich in ein Blatt verschmelzen, und die „Epoque“ und der „National“ ganz eingehen. Die Aktien der „Epoque“ sind um 90 Proz. gefallen, und es bedarf der größten Anstrengung der Redakteure, um ihr bedrucktes Tisch Tuch noch die vier Wochen bis zu den Wahlen zu erhalten. — Mademoiselle Rachel, die berühmte Schauspielerin, ist in Lille, wo sie Gastrollen gab, an der sporadischen Cholera erkrankt. Obwohl ihr Zustand bedenklich ist, haben die Aerzte doch nicht die Hoffnung verloren, sie wieder herzustellen.

Paris, 6. Juli. (Korresp.) Das Patetboot „Charlemagne“ ist am 2. d. M. in Marseille eingelaufen; es bringt Nachrichten aus Algier bis zum 30. Juni, und mit diesen Einzelheiten über die glänzende Waffenthat, durch die General Cavaignac an den verrätherischen Gränzflämmen für das Blutbad von Sidi Brahim Genugthuung nahm. Am 17. hat eine Abtheilung von Cavaignac's Kolonne, unter dem Kommando des Obersten Mac Mahon, den größten Theil der Mirdas erreicht, die die Haupturheber der Niederlage Montagnac's am 23. Sept. v. J. waren. Das achte Bataillon der Chasseurs von Orleans bildete die Avantgarde; wohin diese Truppen als Celatours kamen, fanden sie in allen Gurbis Gegenstände, die ihren bei Sidi Brahim niedergemetzelten Kameraden gehört hatten; man kann sich denken, wie ihre Erbitterung gesteigert wurde; in dem ersten Augenblicke des Gefechtes haben sie allein 180 Mann von diesem Stamme niedergebauen. Andere Mirdas, die sich in unzugängliche Höhlen und Schluchten versteckt hatten, wurden vom 11ten und 12ten Linientregimente aufgetrieben und vernichtet. — Der Rest der Mirdas und die Ahias und Suhallas boten am anderen Morgen ihre Unterwerfung an. General Cavaignac war indessen mit der anderen Hälfte der Kolonne herangefahren, hatte ihnen die Flucht zu den Beni Senaffem abgeschnitten und sie in einem Winkel an das Meer gedrängt; während eine zweite Kolonne, unter dem Obersten Chadeffin, die ganze Umgegend durchsuchte und zahlreiche Herden von Schafen, Ochsen, Maulthieren und Pferden einbrachte. Dem Rest dieser Stämme wurde Gnade bewilligt. Oberst Renault hat im Schott den Anhängern Abd-el-Kader's mehrere glänzende Gefechte geliefert; der Emir selbst hält sich nahe an der marrokanischen Gränze zwischen dem Tell und der Sahara auf; allein drei Kolonnen (Renault, Roches und Serandon) durchstreifen diese Gegend unablässig nach allen Richtungen und lassen der kleinen Truppe des Emirs nirgends eine bleibende

Ruhestätte. — Die übrigen Departements-Journale enthalten nichts von Bedeutung.

Aus dem Elsaß, 5. Juli. (K. J.) Von Tag zu Tag mehren sich die Aussichten für eine höchst vortreffliche Ernte, und auch im Laufe voriger Woche sanken die Getreidepreise allenthalben merklich. In Straßburg wurde die Brodtaxe abermals vermindert (seit acht Tagen um mehr als 12 Proz.). Die Vorräthe auf den Fruchtmärkten des Elsaßes sind sehr bedeutend. Das Korn, welches zum Theil schon eingethan ist, fiel in Bezug auf seinen Gehalt sehr gut aus, und der Weizen stand seit Jahren nicht so prächtig, als gegenwärtig; ebenso berechtigt der Weinstock zu den schönsten Hoffnungen. Heute eingetroffene Briefe berichten von einem starken Weichen der Fruchtpreise in Metz, Nancy und auf den südlichen Märkten.

Großbritannien.

Paris, 6. Juli. (Korresp.) Die durch die londoner Journale vom 3. d. Mts. gebrachte offizielle Liste des neuen Ministeriums Lord John Russell erregt nur in so fern einiges Interesse, als sich unter den Mitgliedern des Kabinetts nun doch Lord Grey als Staatssekretär der Kolonien befindet. Es scheint also, als ob die inneren Spaltungen unter den Whigs plötzlich beigelegt seyen und das neue Kabinet sich konsolidirt hat. Lord John Russell hatte Hrn. Cobden ein Portefeuille angetragen, allein dieser hat es abgelehnt, und mit einer sehr beachtenswerthen Rede die Anti-Cornlaw-League aufgelöst.

London, 3. Juli. Das neue Ministerium ist, den „Times“ zufolge, gebildet und besteht aus: Lord Cottenham, Lordkanzler; Marquis v. Lansdowne, Rathspräsident; Graf Minto, Siegelbewahrer; Sir G. Grey, Inneres; Lord Palmerston, Auswärtiges; Graf Grey, Kolonien; Lord J. Russell, Premierminister; Charles Wood, Kanzler der Schatzkammer; Lord Campbell, Kanzler von Lancaster; Macaulay, Kriegszahlmeister; Lord Morpeth, Wälder und Forsten; Marquis v. Glanciarde, Generalpostmeister; Graf Clarendon, Handelsvorstand; Sir J. Hobhouse, Ostindien; Labouchere, Sekretär für Irland; Graf Auckland, erster Lord der Admiralität. Nicht im Kabinet sitzen: Graf Desborough als Lordleutnant von Irland, der Herzog von Wellington als Armeebefehlshaber, und der Marquis v. Anglesey als Artillerievorstand.

London, 4. Juli. Seit vorgestern sind noch folgende Ernennungen erfolgt: Münzmeister, Herr Scheil; Sekretär des Admiraltätsbureaus, Herr Ward; Generalsachwalter, Sir T. Wilbe; Lord des Schages, Lord Erington; Unterstaatssekretär für das Innere, Sir W. Somerville; Unterstaatssekretär für das Auswärtige, Herr Stanley; Lordadvokat, Herr Rutherford. Entweder Herr Buller oder Herr James wird Unterstaatssekretär für die Kolonien werden. Die Herzogin von Sutherland ist zur Obersthofmeisterin ausersuchen. Lord J. Russell empfing gestern Vormittag mehre seiner Kollegen und hatte Nachmittags eine einstündige Audienz bei der Königin. Wie es heißt, wird der Herzog von Norfolk Oberstallmeister werden, da der Herzog von Bedford und der Herzog von Devonshire, obgleich die Regierung auf ihren ungetheilten Bestand rechnen kann, die Annahme eines Postens in der königlichen Hofhaltung abgelehnt haben. Man glaubt, daß der neue Staatssekretär für Irland, Herr Labouchere, nicht eher als bis nach beendigter Parlamentssession die Reise nach Dublin antreten werde. Sir Robert Peel ist noch nicht hier angelangt, da Lord John Russell ihm anzeigen ließ, daß sämtliche ministerielle Anordnungen nicht früher als heute beendigt seyn würden. Uebermorgen begeben sich Sir R. Peel und seine bisherigen Ministerkollegen nach dem Buckinghampalaste, um ihre Amtsstempel an ihre Nachfolger in der Gewalt abzutreten.

Vermischte Nachrichten.

+ Zell am Andelsbach (Bezirksamt Pfullendorf), 1. Juli. (Korresp.) Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr entlud sich hier und in der Umgegend ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag, und richtete in vielen Gemarkungen Badens, Sigmaringens und Württembergs unberechenbaren Schaden an Feldern, Bäumen und Wohnungen an. Die Schlossen, ungewöhnlich groß und linsenförmig mit zarter Peripherie, manche auch in der Größe u. Form einer Kinderfaust, verheerten im Bunde mit einem entsetzlich wüthenden Orkan innerhalb 10 Minuten sämtliche, eine reichliche Ernte verheißende Feldfrüchte und andere Gewächse dergestalt, daß man nur mit Mühe noch erkennen mag, womit die Felder angepflanzt waren. Die Obstbäume wurden theils entzweigerissen und oft weithin fortgeschleudert, und die dem Sturme widerstanden, sind entblättert, ja sogar der Rinde beraubt. Keine Wohnung blieb unbeschädigt. Menschen und größere Thiere wurden in Ohnmacht geschlagen und verlegt, und viele Vögel u. kleinere Thiere getödtet. Die am meisten betroffenen Strecken im Großherzogthum Baden sind — die leider nicht versicherten — Gemarkungen der Orte Zell am Andelsbach, Schwäblishausen und Wangen. Der Anblick der Verwüstung ist herzzersehnd, und Jammer und Noth der Unglücklichen unbeschreiblich, da sie sich einzig nur vom Feldbau nähren und bereits alle Mundvorräthe ausgezehrt sind. Möge der gütige Gott die Herzen der Begüterten mit Erbarmen erfüllen, und zu thätigem Mitleid bewegen! Das ist der Verunglückten Trost und Hoffnung, in einem Lande zu wohnen, wo der allgeliebte Landesvater, als das schönste Muster edelster Mithätigkeit seinen Landeskindern voranleuchtend, mit diesen der unverschuldeten Noth möglichst Abhilfe schafft, und die Thronen der Wehklagenden trocken. Milde Gaben zur Hebung augenblicklicher Noth entgegen zu nehmen, und von deren gewissenhafter Verwendung seiner Zeit Rechenschaft zu geben, ist mit Vergnügen bereit das großh. badische Pfarramt Zell am Andelsbach, Bezirksamt Pfullendorf. (A 440)

Neapel, 27. Juni. (A. J.) Seit drei Wochen ist der Besuch thätiger als je: große Lavamassen entströmen dem Krater unter Toben, Brausen und Zischen, und die Flammen werden wie durch ein Gebläse hoch in die Lüfte getrieben. Diese Werkstätte Hephästos' bildet Nachts einen herrlichen Anblick, und mag wohl manchem Keulunge am Sebethus schon als Eruption gelten. Eine lange anhaltende Hitze von 24 Grad R. hat die Erde gänzlich ausgetrocknet, und Menschen wie Natur sehnen sich nach Regen, der bereits durch Gebete vom Himmel erfleht wird. Die schönen Willen am Capo di Monte leiden alle den fühlbarsten Wassermangel.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Für die Abgebrannten in Mubau (Amts Buchen) sind bis jetzt (laut Nr. 175 der „Karlsruh. Ztg.“) 2 fl. 20 kr. eingegangen. Fernere Beiträge werden mit Dank entgegengenommen.

Kontor der „Karlsruher Zeitung“.

Table with 4 columns: Karlsruhe, Juli 6., Morg. 7 U., Mitt. 2 U., Abends 9 U. Rows include temperature, humidity, wind strength, population, and other weather-related data.

C 329.1 Bad Rothensfels.

Der hiesige Kurort ist in diesem Jahre bereits von folgenden, größtentheils noch anwesenden Badgästen besucht worden: Herr Hofrath Doll von Karlsruhe, Hr. Kuns, Ingenieur und Familie von Strassburg, Hr. Schmidt, Kaufmann von Gaggenau, Hr. Zimmermann von Stollhofen, Hr. Salinger, Kaufmann von Rastatt, Hr. Limpert, Pfarrer von Stupferich, Fräulein Ganter von Furtwangen, Fräulein Edinger von Karlsruhe, Madame Prinz von Rastatt, Madame Singer von Karlsruhe, Fräulein Hütterer von Rastatt, Fräulein Hömbach von Furtwangen, Fräulein Rheinbold vom Winkler Hof, Fräulein Schneider von Durlach, Herr Oberforstmeister Fischer und Familie von Karlsruhe, Madame Penner von Heidelesheim, Herr Apat von Durmersheim, Herr Krey von Gernsbach, Fräulein Gerber von Durmersheim, Frau Amtmännin Meyer von Freiburg, Madame Gall von Tiefenbronn, Fräulein Rindschwender von Gaggenau, Madame Marx von Bruchsal, Fräulein Marx von da, Herr Pettich von St. Georgen, Madame Korn von Durlach, Madame Scholler von da, Madame Wabl von Bruchsal, Herr Posthalter Mertel von Gaggenau, Madame Schäfer von Wintersdorf, Herr Major Ludwig von Karlsruhe, Herr Zeller v. Neufreyheit, Fräulein Strohl v. Strassburg, Fräulein Leimberger von da, Madame Kleiz von da, Herr Weismüller von Erier, Herr Ström von Oberweiler, Herr Hauptmann Wismann und Gemahlin von Rastatt, Herr Direktor Sander von Durlach, Herr Fischer von Rings. Bad Rothensfels, den 7. Juli 1846.

C 344.2 Karlsruhe. Wichtige Anzeige für Bau-Unternehmer.

Unterzeichnet hat die Niederlage eines privilegierten Cements übernommen, welches: 1) bei Verfüttungen schnellstens trocknet, Steinhärte annimmt, und worauf weder die Hitze noch die Kälte Einfluss hat, 2) bei jedem Verputz gleiche Eigenschaften besitzt, und 3) bei Betonirungen in und außer dem Wasser, sowie bei Fundamentirungen Steinhärte annimmt und sich nie mehr auflöst, so das dieses Material selbst im Winter zweckmäßig angewendet werden kann. Diese Eigenschaften sind bereits erprobt und durch Zeugnisse verschiedener Baubehörden als vorzüglich nachgewiesen. Der Preis dieses Cements ist hier genominen: zu Verfüttungen 48 fr. per Kubikfuß, zu Betonirungen und Fundamentirungen 34 fr. per Kubikfuß. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen Karlsruhe, im Juli 1846. Ernst Glock.

C 336.2 Karlsruhe. ERNST MAHNER

gedenkt in den nächsten Tagen einen zweiten, jedoch kürzern, wahrscheinlich aus 3 zweistündigen Vorlesungen bestehenden Kursus über die heilbringende Urgefundheitskunde zu eröffnen, worauf alle die, welche am ersten nicht Theil genommen oder denselben doch nicht ganz gehört haben, aufmerksam gemacht werden. Die Bedingungen werden äußerst billig gestellt werden.

C 303.3 Mosbach. Verkauf von Eisenwerken.

Da durch die am 8. v. M. abgehaltene Versteigerung der der Eisenwerksgesellschaft Billigheim gehörigen Eisenwerke zu Billigheim und Mosbach kein günstiges Resultat erzielt wurde, so wird auf Antrag der Beteiligten Tagfahrt zur abermaligen Versteigerung auf Dienstag, den 4. August d. J., Vormittags 8 Uhr, in loco Billigheim anberaumt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, das sich fremde Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Die Werke bestehen: 1) in dem f. g. obern Hammer zu Billigheim, bestehend in der Rappenschmiede, Sandschmiede, Dreherei, Schreinererei, Gießerei und in einem geräumigen zweistöckigen Wohnhause, mit Nebengebäuden und einigen Grundstücken; 2) in dem untern Hammer zu Billigheim, bestehend in dem Hammergebäude und in den erforderlichen Nebengebäuden; 3) in dem Hammer zu Mosbach (Neckarelz), bestehend in dem Hammergebäude mit Aufwerf-, Schwanz- und Kleinhammer, in einem neu erbauten zweistöckigen Wohnhause und in mehreren Nebengebäuden. Dabei befinden sich ungefähr 3 Morgen Wiesen Garten und Weinberg. Diese Werke können mit oder ohne Einrichtung, im Ganzen so wie in Abtheilungen verkauft werden. Die nähere Beschreibung derselben beliebe man in Nr. 118, 119 und 120 dieser Zeitung nachzulesen. Die Bedingungen liegen auf dem Hammerwerke zu Billigheim zur Einsicht bereit. Mosbach, den 4. Juli 1846. Großh. bad. Amtsreferat Neudenuau. Stark. vdt. Hedmann, Theilungskommisfar.

C 345.1 Wolfartsweiler. Gebäudeversteigerung.

Die Gemeinde dahier läßt Montag, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vdt. Hedmann, Theilungskommisfar.

1) eine beim Rathhaus dahier befindliche Scheuer, 2) ein Wacht- und Kestergelände zum Abbruch öffentlich versteigern. Die Liebhaber haben sich an gedachtem Tag und Stunde auf dem Rathszimmer dahier einzufinden. Wolfartsweiler, den 1. Juli 1846. Bürgermeisterramt. Klenert.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Obermüller Joh. Schmidt dahier befindliche Mahlmühle mit Wohnhaus, Scheuer und Zubehörungen lasse ich Montag, den 17. August d. J., auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigern: Die Mahlmühle, die Obermühle genannt, zwischen der Lammgasse und dem Mühlkanal, ein zweistöckiges Gebäude mit Wasserfuge, vier Mahlgänge und ein Gerbgang, zwei Zylinder, Griespugmaschine, Schwingmühle, Mehl- und Negkasten, eine Kerpusmaschine und alles Weitere. Das anstehende Wohnhaus mit fünf Zimmern, Kammer, Küche, Keller zu Zubehören. Die Scheuer mit Stallungen. Diese sämtlichen Gebäulichkeiten wurden sammt der Mühleinrichtung im Jahr 1844 neu erbaut. Die Steigerungsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit. Pforzheim, den 4. Juli 1846. Der Erbpfleger W. Sattler.

C 302.1 Nr. 13,684. Mosbach. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 30. v. M. auf den 1. d. M. wurden dem evangelischen Schullehrer Friederich in Neckarmühlbach mittelst Einsteigens aus einer Kammer im obern Theile seiner Wohnung folgende Gegenstände entwendet: 1) ein neues Oberbett von herrnhuter Barshent, schwarz blau und weiß gestreift und mit Federn gefüllt, im Werthe von 18 fl. — fr. 2) ein Leberzug dazu von roth und blau gewürfeltem Baumwollenzeug, im Werthe von 2 fl. 30 fr. 3) ein ganz neuer Pfulben von blau und weißgestreiftem Barchent im Werthe von 7 fl. — fr. 4) ein weiß leinener Leberzug dazu, im Werthe von 1 fl. 30 fr. 5) ein Kissen von herrnhuter Barchent, schwarz blau und weiß gestreift, im Werthe von 3 fl. 30 fr. 6) ein do. von weiß und blau gestreiftem Trillisch, im Werthe von 3 fl. 30 fr. 7) ein Sacktuch von Leinwand mit Baumwollen durchschlagen, im Werthe von — fl. 16 fr. Die Leberzüge sind sämmtlich mit den Buchstaben C. F. gezeichnet. Ferner sind aus fraglicher Kammer nachstehende in Verwahrung des Damnschaften gewissen Gegenstände entwendet worden: a) ein messingener übergoldeter Abendmahlstisch mit breitem Fußgestelle, im Werthe von ungefähr 3 — 4 fl. — fr. Der Tisch hat oberhalb des Fußgestells einen aufgeworfenen Knopf und ist ganz glatt und ziemlich dünn. b) zwei zinnerne Abendmahlkannen im Werthe von 14 fl. — fr. c) eine zinnerne Schüssel zum Abendmahlbrod im Werthe von 1 fl. 45 fr. Auf dem Deckel der Kanne befindet sich ein lebendes Lamm, und auf der einen Kanne stehen eingravirt »Neckarmühlbach« sowie eine Jahreszahl, und auf der andern Kanne die Worte »Johann Nappys Wittwe.« Die zinnerne Schüssel hat kein weiteres Kennzeichen, als das der Rand völlig flach ist. Man bringt diesen gefährlichen Diebstahl beifus der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die zur Zeit noch unbekanntem Thäter auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntniss. Mosbach, den 5. Juli 1846. Großh. bad. Bezirksamt Neudenuau. Bodemüller.

C 334.1 Nr. 14,981. Ettenheim. (Aufforderung und Fahndung.) Die unten signalisirte Rosa Hugo von Altdorf, ist der Entführung der 14-jährigen Theresie Gögger von Rippenheim angeklagt. Da der gegenwärtige Aufenthaltsort der Rosa Hugo nicht ermittelt werden konnte, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier einzufinden und sich über das angeschuldigte Vergehen zu verantworten, widrigenfalls gegen sie nach Lage der Akten erkannt würde. Zugleich werden die verehrlichen Behörden ersucht, auf diese Weiseperson zu fahnden, sie im Betretungsfalle zu verhaften und hierher zu liefern. Signalement der Rosa Hugo. Alter, 17 Jahre. Größe, 5' 1". Statur, schlant. Gesichtsforn, oval. Gesichtsfarbe, gesund. Haare, braun. Stirne, hoch. Augenbrauen, braun. Augen, braun. Nase, gewöhnlich. Mund, mittler. Sinn, rund. Zähne, gut. Besondere Kennzeichen, hat Sommerflecken im Gesicht. Ettenheim, den 20. Juni 1846. Großh. bad. Bezirksamt Singabo. vdt. Ehrhard, Akt. i.

C 332.1 Nr. 13,291. Mosbach. (Aufforderung.) Die ledige Regina Elfer von Neckarzimmern hat sich unter Umständen heimlich von Hause entfernt, welche den Verdacht einer beabsichtigten Auswanderung nach Amerika begründen. Dieselbe wird daher aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten dahier zu stellen und sich gehörig zu verantworten, widrigenfalls gegen sie, als wider eine ausgetretene Unterthanin, nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. Oktober 1820 verfügt werden wird. Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle in ihre Heimath zu verweisen. Mosbach, den 27. Juni 1846. Großh. bad. Bezirksamt Neudenuau. Lindemann. vdt. Eisenhut.

C 321.1 Heidelberg. (Bekanntmachung.) Der dahier wegen zwecklosen Umherziehens verhafteten ledigen Karolina Eberhard von Mittelschleffen wurden die nachverzeichneten Gegenstände abgenommen, über deren Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermag. Allen Anscheine nach sind sie entwendet, und bitten wir alle resp. Behörden, die über diese Gegenstände Auskunft geben können, uns solche möglichst bald mittheilen zu wollen. Beschreibung der Gegenstände. Ein mittelgroßes, ziemlich neues Leintuch mit rothem Garn KPI (die dahinter gefundene Zahl 2 ist ausgegrennt) gezeichnet; ferner ein Kaffelöffel von Neusilber, gewöhnlicher Form und Größe, auf der Rückseite des Stiels mit dem Fabrikzeichen, einem Adler und einem unleserlichen Namen (wahrscheinlich des Verfertigers) versehen. Heidelberg, den 7. Juli 1846. Großh. bad. Oberamt. Reff.

C 343.3 Nr. 15,057. Waldkirch. (Schuldenliquidation.) Gegen den Krämer Philipp Ritz von Alsimonswald ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 31. d. M., Vormittags 8 Uhr, auf die hiesige Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, was man mit dem Antrage verbinde, daß in Bezug auf Ernennung des Gläubigerausschusses und Massepflegers und in Bezug Borgvergleiche die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Waldkirch, den 4. Juli 1846. Großh. bad. Bezirksamt. Leiber.

Staatspapiere. Wien, 4. Juli. 5prozent. Metalliques 111 1/2, 4prozent. 100 1/2, 3prozent. 74 1/2; 1834er Loose 154 1/2, 1839er Loose —, Bankaktien 1550, Nordbahn 182, Gloggnitz 134, Benedig-Mailand 115 1/2, Livorno 106 1/2, Pesth 93 1/2, Apenninen-Bahn 95, Siena 86. Paris, 6. Juli. 3prozent. konfol. 83. 20. 1844 3prozent. —, 5prozent. konfol. 121. 65. Bankakt. 3460. —, Stabill. Oblig. 1355. —, St. Germainisenbahnaktien —, Bersfaller Eisenbahnakt. redtes Ufer 440. —, linkes Ufer 260. —, Del. Eisenbahnakt. 1270. —, Rouen 1015. —, Belg. Anleihe (1840) 101, (1842) 102 1/2, Rom. do. 100 1/2, Span. Akt. —, Pass. —, Neap. 103. —.

Table with 3 columns: Frankfurt, 7. Juli. Prj. Papier. Geld. Rows include various financial instruments like Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Table with 3 columns: Gold. Silber. fl. fr. Rows include gold and silver prices for various locations like Neue Louisdor, Friedrichsdor, etc.

Druck und Verlag von C. M. a. l. o. t., Baldstraße Nr. 10. Mit einer Anzeigenbeilage, und dem Beiblatt Nr. 98 u. 99.